

des Nordpols sei nur dadurch zu führen, daß man die Tiefe am Nordpol genau feststelle, so daß sie von den nach kommenden Forschern kontrolliert werden könne. Ebenso müßten die geophysikalischen Beobachtungen derart festgestellt werden, daß sie von späteren Forschern nachgeprüft werden könnten. Weides sei weder von Dr. Cook noch von Peary geschehen. Ihre Ausstattung sei derart gewesen, daß sie die entsprechenden Instrumente nicht hätten mitnehmen können. Die Berufung auf die Eigenschaft des Eostmos läge überaus nicht in Betracht. Ein Laboratoriums-Vorstand könne sich bei seinen Erfindungen auch nicht auf die Eigenschaft seiner Dienner berufen.

Berlin. Heute früh verstarb der Obermilitäranwalt Kreisler Heinrich v. Pechmann im Alter von 88 Jahren in seiner Wohnung zu Charlottenburg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein hier gebildeter freier Ausschuß beantragte beim Magistrat und den Staatsbehörden, mit der im Frühjahr 1910 erfolgenden Ausstellung der Entwürfe für den Bebauungsplan von Groß-Berlin eine Allgemeine Internationale Städtebau-Ausstellung zu verbinden. Außer etwa 20 deutschen Städten und Wien handelt es sich besonders um England und Amerika; ferner um die Niederlande, Finnland, Schweden und Norwegen. Neben Gesamt-Stadtplänen sollen Vorortsanlagen, Gartenstädte, Industriegebiete mit Arbeitseriednungen in Zeichnungen und Modellen vorgetragen werden.

Allenstein. Wie die „Allens. Zeit.“ meldet, hat die bacteriologische Untersuchung bei dem unter Choleraverdacht in das Krankenhaus von Osterode eingelieferten Arbeiter Baader ergeben, daß Cholerazität nicht vorliegt.

Wien. (Priv.-Tel.) In bisher untersuchten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß Adalbert Leo-Pold von Belaria abdanken wolle. Auch in konservativen Kreisen wird die beständige Nachricht begeweist.

Paris. Aus Chamonix wird gemeldet, daß der Architekt Grebois aus Neuilly bei einem Ausflug in einen Abgrund fiel und sofort tot war.

London. (Priv.-Tel.) Die wegen der Demonstration gegen den Ministerpräsidenten Asquith während seiner letzten Rede in Birmingham verhöhlten Suffragetten vertrümmerten die Gefängnissteine. Die Volksmenge, die sich vor dem Gefängnis angemässt hatte, brachte den Häftlingen ein Ulzhandbuch mit Trommeln und Trompeten. Die Frauendresserinnen verwirgten die Aufzugsanlage. Es wurde ihnen aber gewaltsam Rührung mittels der Magenpumpe zugeführt. Darauf haben sie ihren Widerstand auf.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Auf dem Nikolabahnhof verhinderte gestern abend bei Ablauf einer Briefkette des Serbischen Auges ein Verleger, der die Korrespondenz an die Kaiserliche Familie entzog. Der Satz wurde später verschwiegen aufgefunden. Ob etwas steht, ließ sich noch nicht feststellen.

Belgrad. „Dneoni Lisi“ meldet, daß nach dem neuen Hofstaat die Thronfolge in dem Falle, daß Kronprinz Alexander keine Nachkommen hinterläßt, wieder auf den Prinzen Georg übergehen soll.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die „Deniz Gazete“ schlägt anlässlich des Todesages Theodor Mörner's vor, dessen Lebensbild in die türkischen Schulbücher aufzunehmen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 21 September

* Dem Rektor der Nikolaischule in Leipzig, Oberstudienrat Professor Dr. phil. Otto Kammel, in anlaßlich seines Übertritts in den sächsischen Titel und Rang als „Leibheimer Studentenrat“ in der 3. Klasse der Hofrangordnung verliehen worden.

- Fremde in Dresden. Europäischer Hof: Fürst Schönhofer-Schön, Karlsbad; 1905 und 1910 Baron von Borsig, Eisen-Marktstr. 19a; Bischof von Görlitz; Heinrich Angenheyer, Edith Neeschen; Anna Gisela Braun-Dorn, Frau Baron von Baydorff aus Tirolthal; Anna Maria Wenzelbach, Sophie Sturm.

* Wählerversammlung. Der Nationalliberale Reichsverein hatte gestern abend die Wähler des 2. südlichen Wahlkreises ins Kürschnerhaus in einer Versammlung einberufen, in der Herr Landgerichtsdirektor Hettner über: „Die nationalliberale Partei und der Mittelstand“ sprechen sollte. An Stelle des plötzlich erkrankten und deshalb am Eröffnen verhinderten Referenten übernahm im leichten Augenblicke Herr Rechnungsbeamter Ander, der bisherige Vertreter des Kreises, den Vortrag über dasselbe Thema. Er behandelte zunächst die Frage: „Wer gehört zum Mittelstand?“ Nach dem Programm dieser Vereinigung Arzte, Rechtsanwälte, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Privatangestellte und Industriearbeiter mit Vorbildung. Man ersehe schon aus der Namhaftigkeit ihres Anhängers, daß die Mittelstandspartei die verschiedensten, oft sogar konträren Interessen vertrete. Von jener habe der Nationalliberalismus, der bei Abwägung der Interessen immer den Blick auf das Allgemeinwohl richte, die Aufgaben des Mittelstandes zu den einen gemacht. Das beweise seine Haltung in der Frage der Italiat und Warenhauser. Mittelstand und Nationalliberalismus seien einig in der Regelung des Subventionsweins, das von seinen Auswüchsen, der Zschenderer und Preisdrukerei, betreit werden solle. Auch auf dem Gebiete

eintraten, ob nicht der für den Bau eines König-Albert-Museums ausgewählte Fonds besser zur Errichtung eines Stadttheaters, das den Namen König-Albert-Theater führen könnte, zu verwenden wäre.

* Unglücksfall der Tänzerin Otto. Aus Paris wird telegraphiert, daß die im Marigny-Theater auftretende Tänzerin Otto infolge Unfalls eines Petroleumlampen in der Garderobe schwere Brandwunden erlitten.

Die Tragödie in Schefels Leben.

Die tragische Verletzung in Schefels Schicksal, die seine so reich erblühte Schaffenstafte vor dem dreihundertsten Jahre auf lange hin erlahmen ließ und die starke gefundene Frische seiner Dichtung für immer zerstörte, fand ihren Schluß und Höhepunkt in dem Tod seines einzigen unvergänglichen Schwesterns Marie. deren Verlust er nie mehr ganz überwunden hat. Später hat er ziemlich gezeigt: „Ist es nicht ein Verhängnis, daß ich in München eine Arbeit beginne, in der ich allen Glanz einer edlen, jugendlichen, der Kunst zugewandten Weiblichkeit in Gestalt von Tizians Schülern Zeichen hoffen wollte und zu Marien sage: „Wenn was Gutes hineinkommt, ist's von Dir, aber sie mag mich hier, die Gestalt meiner Dichtung!“ Jetzt kommt der Tod und zeigt mir mein bestes Leben von der Seite, und ob ich je wieder eine Feder anrühren kann, weiß ich nicht.“ Lebte die hier ange deutete enge Verknüpfung von Schefels Leben und Dichten mit dem Geist der Schwestern, gibt ein Aufsatz des bekannten Schriftstellers Johannes Proesch in „Ueber Land und Meer“ nähere Auskunft, in dem auch bisher ungedruckte Briefe des Dichters veröffentlicht werden. Schefel hatte im Jahre 1856 mit seinem Freunde Anselm Feuerbach eine Reise nach Italien unternommen; sie waren nach Venedig gegangen, wo Feuerbach im Auftrage des Großherzogs Albrecht von Baden auf eine Anregung Schefels hin Tizians Assunta kopieren sollte. Des jungen Malers Sternender Aretino hatte den Freund tief erindruckt und ihm den Gedanken eingegeben, einen Roman zu schreiben, der die herrliche Kanthälfte Benediks, die Zeit Aretinos und Tizians, herauftauchen sollte. Im Mittelpunkt dieser Erzählung, zu der in der Martusbibliothek einige Studien machte, sollte die liebliche Schülerin Tizians, die früh entstohlene Irene di

der Nach- und Fortbildungsschulen könne noch viel getan werden; mehr als bisher müsse die Kunst ihren Eingang in das Handwerk halten. Möge es aber auch mehr Stolz bestätigen; leider besteht vorerst noch in diesen Kreisen eine allgemeine Flucht der Söhne aus dem Berufe der Väter. Der alte Mittelstand habe eingesehen, daß er sich eifriger am öffentlichen Leben beteiligen müsse. Ob er sich aber hierbei auf dem richtigen Wege befindet, bleibe dahingestellt. Jetzt wolle die Mittelstandsvereinigung nun eine neue Richtung im Lande. Dieses Vorhaben wäre aber entschieden verfehlt, es wäre ein Zwitterding. Wir hätten im Reichstage schon eine bedauerliche Zerplätzung und müßten auf jeden Fall eine solche im ländlichen Lande zu vermeiden suchen. Nur dann könne die Allgemeinheit gedeihen, wenn man die Vertretung des Ganzen im Auge habe. Der Mittelstand würde sicher nur gut föhlen, wenn er sich den armen Organisationen für Industrie und Handel anschloß. Der Konervative Landesverein habe in seiner letzten Sitzung die Befürchtung ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie voransichtlich die achtjährige Partei in der kommenden Session des Landtags sein würde. Vorgehen gelte hier nicht! Bürgertum und Mittelstand sollten nur ihre Pflicht tun, dann könnten die politischen Verhältnisse gelunden! Als erster Debattéredner sprach Herr Galebow, der seine Ansicht anstrebt erhielt, daß die Mittelständler hätten bewiesen, daß ihnen der weite Bild fehle. Sonst hätten sie andere Konsequenzen aus der letzten Reichstagssession gezogen und segelten nicht mehr in konservative Fahrzeuge. Abg. Dr. Vogel sprach den Wunsch aus, daß der Mittelstand, wie im Mittelalter, sein Standessymbol und seine frühere Tatkraft wiederherstellen möge. Auch heute noch habe das Handwerk goldenen Boden. Einige Fälle in unserer Dresdner Großindustrie bewiesen, was ein Handwerker durch Vorwärtsstreben und klaren Sinn zuwege bringen könne. Das Handwerk müsse aber erst einen führenden, nicht geführten Geist besitzen. St. B. Dr. Peters sprach über die Bedeutung der Frau im Mittelstand und verlangte von ihr mehr Selbstbewußtsein für den Stand. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann erklärte, daß sich sein Nationalliberaler zum Antikörper an die Wirtschaftliche Vereinigung bewegen lassen könne, da das Programm des Nationalliberalismus frei von Antirennenpolitik sei. Besonders ist das geringe Vertrauen der Konservativen an ihrer eigenen Partei, die sie ihre Kandidaten von unpolitischen Bürgerausschüssen aufstellen ließen. Aber nach der Wahl wurde schon aus der unpolitischen Rasse der irakische Konservativer Schmetterling emporflattern. (Beifall) Wegen 111. Uhr wurde die Versammlung vom Vorsteher mit Dankesworten geschlossen.

* Zu den Landtagswahlen. Die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen erklärt, daß sie im 24. Landeswahlkreise für den Kandidaten der Konseriativen, des Reformers und des Bundes der Landwirte, Herrn Gärtnereibesitzer Gabriel in Köthenbroda, eintreten wird.

* Der Kreisausschuß der Kreishauptmannschaft Zwickau beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit Einsprüchen gegen die Landtagswahllisten. Während diese in anderen Kreisen in größerer Zahl zu verzeichnen waren, sind dort nur 10 Einsprüche eingegangen. Von diesen wurden 3 für bestmöglich erklärt, die übrigen verworfen. In dem einen der ersten Fälle, in dem es sich um Ausdruck des betreffenden Wählers von der Wahlurne wegen Steuerrückstände handelt, gab der Kreisausschuß seine Entscheidung dahin ab, daß der Ausdruck von der Wahl nur berechtigt ist, wenn der betreffende Wähler bei Abschluß der Wählerlisten mit den seit länger als ein Jahr fälligen direkten Staatssteuern im Mittelstande geblieben ist. Der Kreisausschuß genehmigte ferner die 5 Millionen-Anleihe der Stadt Zwickau zur Erfüllung von Gemeindeabgaben.

* Die Jakobigemeinde rüstet sich auf die Feier ihres 25-jährigen Bestehens, die am 3. Oktober auch kirchlich mitbegangen werden soll. Von den 12 Herren Kirchenvorstehern, welche im Jahre 1881 bei Gründung der Gemeinde gewählt worden waren, ist nur noch einer im Kirchenvorstand tätig: Herr Hofoberbaudirektor Dr. Düncker. Am Mittwoch wurde ihm in seiner Wohnung die vom Landestheaterumatorium ausgestellte Anerkennungs- und Dankurkunde überreicht. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich die Herren Kirchenvorsteher, Jakobigemeinde, Pfarrvikar als Vorsitzender, Kirchenvorsteher, Trautner als Vertreter des verlaubten Herrn Wehr, Finanzrats Dr. Hubert als zweiter Vorsteher sowie die Herren Kirchenvorsteher Landgerichtsrat Carl, Privatus Verhardt und Apotheker Münchfeld eingefunden.

* Beförderung der Unteroffiziere. Die neuen Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere im Frieden, die der Kaiser vor wenigen Tagen erlassen hat, sind hier einschließlich. Die Auswahl der zu Unteroffizieren, Befeldwebeln, Feldwebeln, Wachmeistern zu Befördernden findet ohne Rücksicht auf Dienstzeit oder Alter im Dienstgrad in erster Linie nach der Befähigung statt. Mangelnde Befähigung allein soll nur die Beförderung aufhalten, nicht aber die Gewährung höherer Gehälfte ohne Beförderung. Diese Gewährung höherer Gehälfte ohne Beförderung kann verboten werden, wenn gegen das dientliche oder außerordentliche Verhalten des Unteroffiziers eine erhebliche Ausstellung vorliegt. Als erhebliche Ausstellung sind u. a. anzusehen: un würdiges Verhalten, das voraussichtlich zur Aufhebung der Kapitulation oder Dienstverpflichtung führt oder die Erneuerung einer Kapitulation ausgeschlossen erscheinen läßt, schwedende gerichtliche Untersuchung — Nach 5-jähriger Dienstzeit dürfen in etatsmäßigen

Stellen befördliche Unteroffiziere zu Sergeanten, nach längerer Dienstzeit in etatsmäßigen Stellen befördliche Sergeanten zu Befeldwebeln oder Befeldmeistern befördert werden. Die zu Befeldwebeln geeigneten und in Ausfahrt genommenen Unteroffiziere sollen zu einem von den Generalkommandos für ihren Bereich allgemein feststehenden Zeitpunkt — jedoch nicht vor der Beförderung zum Sergeanten — in einer Liste eingetragen werden. Diese Liste ist von den Generalkommandos für den Korpsbezirk zu führen. Der Kaiser legt einen hohen Wert darauf, daß das Unteroffizierkorps nach jeder Richtung hin gehoben werde; er hat auch bestimmt, daß jede dem Ansehen ihres Standes nicht entsprechende Verwendung von Unteroffizieren zu vermeiden ist.

* Der Verkehr von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen und Straßen bildete den Gegenstand einer interessanten Entscheidung des ländlichen Oberlandesgerichts. Am 2. Mai d. J. einem Sonntags, fand in Hartenstein das Begräbnis des Kindes des Faktors B. statt. Der Leichenzug bewegte sich vom Trauerhaus durch die Kirchstraße und mußte von hier aus, um nach dem Friedhof zu gelangen, in die Obere Kirchstraße einbiegen. An dieser Einbiegungsstelle wurde nun auf ganz kurze Zeit Hale gemacht, der Trauerzug kam zum Stehen, weil die Träger wechseln sollten. In diesem Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite in scharem Tempo ein Auto heran und fuhr mit dem Leichenzug hindurch. Waren die Teilnehmer an der Beerdigung nicht noch rechtzeitig beiseite gesprungen, so hätte großes Unglück geschehen können. Die Rückfahrtlosigkeit des Automobilfahrers, eines Fabrikbesitzers Richter aus Chemnitz, war um so größer, als er schon von weitem den Trauerzug gesehen haben müsste. Er ist deshalb wegen Übertretung von § 19 der ländlichen Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen bestraft worden. In der Verordnung wird bestimmt, daß Automobile beim Begegnen von Leichenzügen, Militärkolonnen usw. so lange zu halten haben, bis letztere vorüber sind. Der Angeklagte hat sich nun damit verteidigt, daß ein Leichenzug die Bewegung der daran teilnehmenden Personen voraussehe; im vorliegenden Falle wäre der Zug aber zum Stehen gekommen, als er mit seinem Automobil durchfahren sei. Das Landgericht erklärte jedoch, ein zeitweise stehendes Halten des Leichenzuges sei einzufließen auf die Anwendung des § 19. In der Revision des Angeklagten wurde gegen diese Auslegung des Gesetzes angeklagt, es müsse eine fortwährende ununterbrochene Bewegung bestehen, es gelte eine Einheitszeit stattfinden, wie bei Soldatenmärschen. § 19 deutet auch darauf hin, daß nur den im Gang befindlichen Leichenzügen ein Schutz gewährt werden sollte. Das Oberlandesgericht verwies aber das Rechtsmittel mit dem Bemerkung, daß auch ein Leichenzug, der auf kurze Zeit steht, Anspruch auf den Schutz in § 19 habe. Der Zug sei nicht unterbrochen worden, sondern habe nur gestoppt, um den Trägern Gelegenheit zu geben zu wechseln und einen Augenblick zu ruhen. Deswegen sei es ein Leichenzugnis im Sinne von § 19 geblieben, und der Angeklagte zu Recht bestraft worden.

* Verein für das Deutschtum im Auslande und Dresden. Der Vorlauf zu dem Sonnabend, den 9. Oktober, abends 1/2 Uhr, stattfindenden großen Wohltätigkeitskonzerts des Reichsvereins für Männergesangvereins und des Damengesangvereins „Cecilia“ in Lehninerberg in Böhmen zum Besten bedienter deutscher Gemeinden in Österreich hat in den Thürmerischen Kaffeehäusern und bei den Herren Gabriel, Zwingerstr. 5; Unrausch, Christianstr. 31; Philipp, an der Kreuzkirche 2; Hennig, Meierstraße 1; Petrich, Wilhelmstraße 17; Amalienstr. 7; Prager Str. 46; Wilhelm-Uhlmann, Baubauer Str. 61, Ecke Pulsnitzer Str.; Förster, Höll, Georgplatz 2, begonnen. Dieser Vorlauf wird Sonnabend, den 9. Oktober, mittags 12 Uhr, geschlossen, und es können dann nur noch Karten abends an der Kasse gekauft werden.

* Ausbeutung eines Blinden. Der Konzertunternehmer Arthur Dittmann, am 12. Oktober 1874 in Sandow-Rottbus geboren, reist von einer Stadt zur anderen und veranstaltet Konzerte, in denen ein Blinder als Pianist oder Sänger auftritt. Dittmann sieht Kartenverkäufer von Haus zu Haus. Am 14. Februar 1906 hatte Dittmann im hiesigen Museums ein Konzert veranstaltet, in dem der blinde Pianist aus der Wölfe aus Mühlheim an der Ruhr auftrat. Während der Saal und die Galerien nur für 900 Personen Platz bieten, hatte Dittmann über 1000 Eintrittskarten zu 2 Mark, 1 Mark und 50 Pfennige vertrieben lassen. Über 500 Personen fanden keinen Platz und verlangten ihr Eintrittsgeld zurück. Dittmann erklärte diesen, daß das gesamte Eintrittsgeld der arme Blinde erhalten. Dies wurde geglaubt, und die Personen, die keinen Platz finden konnten, entfernten sich bis auf etwa 30 Personen, die ihr Eintrittsgeld zurückverlangten. Dittmann verzweifelte mit der Kasse. Der Blinde hatte 60 Mark Honorar, während Dittmann etwa 1900 Mark nach Abzug der Specie Reingewinn erzielte. Gestern wurde er vom höchsten Strafgericht wegen Vertrags zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Gegenwärtig soll Dittmann in Schlesien Blinden-Konzerte veranstalten.

* Die Feuerwehr wurde gestern abend nach Dreieckstr. 27 gerufen, wo in einer Wohnung bei einer Blitzaufnahme die Fenstergardinen in Brand geraten waren. Weitere Schaden ist durch schnelles Eingreifen der Bewohner verhütet worden.

* Bergung durch Pilze. Nach dem Genuss eines Gerichtes Duhn mit Pilzen sind in der Familie eines pensionierten Offiziers in der Querstraße zu Leipzig zwei Dienstmädchen und zwei Kinder schwer erkrankt, so daß sie in Lebensgefahr schweben. Die Mütter brachen ohnmächtig zusammen, und die Kinder wälzten sich vor Schmerzen laut schreiend, auf dem Fußboden.

* Spillimberger oder von Spielberg, wie Schefel den ursprünglich deutschen Familiennamen zurücküberlebt, stehen. Das Bild dieser eindrücklich schönen, doch begabten Helden verglich in seiner Frühzeit unauslöschlich mit der Gestalt der gelehrten Schwestern. Wie die Malerin der Renaissance war auch Maria Schefel eine echte Künstlerin, deren Weisen sich am reinsten in ihrem feinen Spiel und in einem feinen Verständnis für bildende Kunst entfaltete. „Sie malte ebenso schön, als sie klarer sprach“, erzählt Emil Frommel in seinen Erinnerungen von ihr. Als Schefel nach München gekommen war und hier in dieser künstlerisch verklärten Atmosphäre den Plan seines Tizian-Romanen ernstlich überdachte, lud er die Schwestern zu sich ein, und in den Dichter- und Künstlerkreisen war sie bald eine gefeierte Erscheinung, der nicht weniger gehuldigt wurde, als einst der schönen Irene von den Dichtern der Renaissance. Paul Heyde, Friedrich Bodenstedt, Felix Dahn haben begeistert von dem Zauber ihrer Persönlichkeit erzählt, von ihrer sonnigen Heiterkeit, von der unvergleichlichen Innigkeit, Sinnigkeit und angeborenen Lieblichkeit jeder Bewegung, des Aufschlagsen der langen Wimpern, des feinen feinen hellbraunen Auges.“

Bei einem Künstlerball, der die Vermählung Aubens mit Helene Fourment darstellen sollte, wollte sie mit dem Bruder erscheinen; da ward sie kurz vorher in wenigen Tagen vom Typhus hingeckt. Der Bruder wurde durch diesen schweren Schicksalschlag völlig gebrochen. „Gott hat keine Hand auf uns niederschmettern lassen.“ Schrie er während der Lebendführung der Leiche durch die Eltern und ihn an einen Bekannten, als er kurze Zeit in Stuttgart weilte. „Meine einzige Schwestern Maria ist gestorben in München bei mir gestorben... wir ziehen ohne Kind und Schwestern... ein Leichengeleite — nach Hause.“ Böäßig verzweifelt klangen die Worte an den Freund Friedrich Eggers: „Am 10. Februar ist meiner lieben Schwestern Maria Leben erloschen... das schöne, tolze, jungfräuliche Leben... und ich Unglücklicher hab' sie zu mir in das mörderliche Klima von München eingeladen... Du fannst Dir denken, wie mit zumute ist. Zehn oder vierzehn Tage hat der Tod mit dem Leben gerungen... meine Eltern fanden herbei, die Arzte taten, was möglich... es kann nicht sein lassen. Sie ist von dannen gegangen, unberührt von allem, was die Welt Riederes und Herbes hat, im Glanz; um sie mag ich nicht viel trauern... aber uns armen Leuten ist das Beste, das Kleinod, das Kronjuwel der Familie genommen. Sie war mir mehr als Schwester... mein Freund, mein guter Geist, mein treuer Kamerad... ich bin jetzt aus dem herausgerissen, stumpf, fatalistisch... in München hab' ich so recht begonnen, Wurzel zu schlagen, angezogen in traurlichen Freundschafts- und künstlerischen Lust... jetzt — ein einsamer, geschlagener Mann, der vielleicht langsam in seiner Trauer verkümmert.“ Krant an der Seele, voll Schmuck nach dem Tode, kam Schefel nach Karlsruhe zurück; die Worte in seinem Innern schien ihm erstickt. Den tiefsten, tiefsten Quell der selben, den Schmerz, werd' ich mich hütten, durch Worte zu profanieren.“ Später gestaltete er diese Zeit trauriger Verbindung in das Andenken der Verstorbenen in seiner Erzählung Hugibea. Die alte Fröhre und Kraft des fröhlichen Abduzierens, wie im Trompeter und Etzhard, hat er nie mehr wiedergefunden.

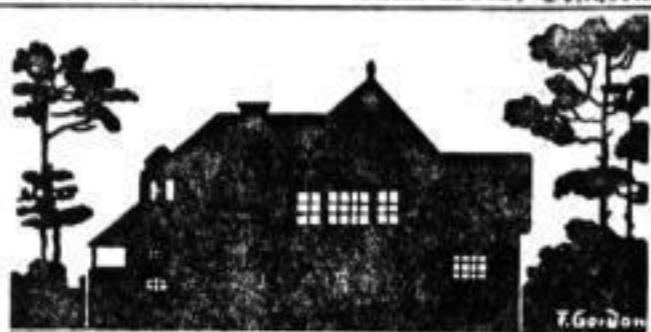
Neues von Lola Montez.

Interessante Dokumente aus Münchens bewegten Vorstadtläden, in denen die Affäre der spanischen Abenteuerin Lola Montez die ganze öffentliche Stimmung in Bayern und selbst den Wang des Regierung und Politik beeinflußte, teilt Prof. August Kourau in der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt) zum erstenmal mit. Es sind Berichte, die von einer gut unterrichteten Persönlichkeit an Mitternacht gelesen wurden, um den österreichischen Staatskanzler über die Münchner Vorgänge auf dem Laufenden zu erhalten. „Es ist längst bekannt“, so schreibt der Beichtvater am 25. November 1846, „daß in dem König Ludwig zwei Naturen wohnen: eine, die sich äußert in fröhlicher Aufmachung und Versorgung treffender Ansichten und erhabener Zwecke, die andere in trauriger Verkleidung und in Andenken der Verstorbenen, wie im Trompeter und Etzhard, hat er nie mehr

Posthotel Partenkirchen,

altenrenommiertes Haus mit Dependance, am Fuße der Zugspitze in einer idyllischen Lage, mit bekannt vorzüglicher Küche und wohlgemachten Preisen, wird hiermit bestens empfohlen. Eine neu eingerichtete, aus Stein erbaute Autogarage, in welcher 10 Autos untergebracht werden können, ist vorhanden.

Anna Kolb, Beiseherin.



**GRAETZIN
LICHT**
DRP 126/35 Mannesmann
spart
42-60% Gas

Nur echt mit Stempel „GRAETZIN“
auf Brenner und Zubehör.
Zu haben bei allen Installateuren,
auch weisen Bezugsquellen nach:
EHRICH & GRAETZ, Berlin S. 36,
Elseustrasse 92 a - 95.



Juchten-Handschuhe 2,50.
Glacé-Handschuhe, cleg., 1,25, 1,75, 2, —, 2,50.
Waschl.-Hdsch. z. Selbstw. 1,50, 2, —, 2,50, 3,50.
Wildl.-weisse Offiz.-Hdsch. 1,50, 2,50, 3,50, 4,50.
Braune Nappa-Diensthandschuhe 3, — u. 3,50.
Ball-Handschuhe, bis 20 Knopf lang.
Das Neueste in Stoff-Handschuhen.
Tanzstunden-Handschuhe billigst.
Chemnitzer Handschuh-Haus
3 Struvestr. 3, nur 1. Etage.

Gleisanlagen
Normal- u. Schmalspur.
Kelle & Hildebrandt
DRESDEN u. GROSSLUKA-NIEDERSEDLITZ.

Wenn ein Hund

ist fortwährend frust, an Tischen und Stühlen scheucht, haarspitzen bei ihm sich zeigen, Mücke und Läuse hat, braucht man **Tieo Dötzer's Parasiten-Creme** in gel. Flasche 117 ml, ausgeg. mit 15 qdlo. u. 2 fls. Öl. Die Creme reinigt das Fell des Tieres sofort von allem Schädlichen u. erzeugt nichts. Behandlung: 2. Buche M. 1,50 in der Polonaise, Marien-, Mohren- und Kronen-Apotheke, bei Weigel & Rech und G. 68. Kleverdein, n.



Kronleuchter

für Gas und elektrisches Licht.
Grosses Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
Licht- und Kraftanlagen.

Hermann Liebold,

Fabrik: Gr. Kirchgasse 3—5.

Telephon Nr. 3337 und 3377.

Winterkurse

Abteilungen für männliche und weibliche Schüler

Michaelis 1909 — 44. Schuljahr. Schulgeld · Tabellen und Stunden · Blätter für alle Abteilungen, perönl. Vorberatungen und schriftl. Lehrplan · Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Beratung kostengünstig.

I. **Höhere Fortbildungs-Schule (Tagesvollschule — Lehrlingschule):** Jahres- und Halbjahrs-Kurse für **Handels-Lehringe**, **Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler**, die sich für eine laufm. oder verwandte Berufsbart oder für die **Beamtenlaufbahn** eit vorbereiten sollen. Tages- und Abend-Klassen.

II. **Handels-Schule.** A. **Handelswissenschaftliche Kurse** für Erwachsene Klassen f. Angehörige versch. Stände, Berufsarten u. Altersstufen mit höherer u. geringerer Fortbildung.

a) **für bejaehrtere und jüngere Männer** (Kaufleute, Fabrikanten,

Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.).

b) **für Frauen und Mädchen.**

In allen Abteilungen **Jahres- und Halbjahrs-** für **eine** Jächer auch **Wiertelsjahr-** Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. **Vorbereitung für Amtsprüfungen** zum Eintritt in die

Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindeamt usw.), ebenso für Prüfungen zur Besetzung in die nächsthöhere Dienststelle.

III. **Privat-Kurse** für zumeist ältere Personen in Klassen- und in Einzelunterricht.

Dauer nach Erfordernis: ganz, halb oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klemich'sche Handels- und Höhere Fortbildungs-Schule

Dresden 9, Moritz-Str. 3 Fernsprecher 3500 Direktion: **L. O. Klemich.**



Suche

1 Damensattel,
2 Herrensättel,
Offiziers-Reitzeug

und gebrauchte Pferdehaltungsgeräte gegen kostg. Zahlung zu kaufen u. K. D. 37 durch die Exped. d. Bi.

Ungar. Rotwein

vom Fass à Liter 85 u. 100 Pf.
Süsswein à Liter 160 Pf.

G. Freitag, Weberstraße 29.

Blütenhonig.

Versende gar. naturr. hellen **Tafelhonig**, kalt ausgez. hochf. Qualität, die 10 Pf.-Dose zu 8 M. die 5 Pf.-Dose zu 5 M. nicht kalt ausgezogenen, die 10 Pf.-Dose zu 7,50 M. u. 5 Pf.-Dose zu 4,50 M. Garantie Zurücknahme.

Setje, Imkereibesitz.

Edewecht, Oldenburg.

+ Frauen. +

Bei Störungen der Blutcirculation von Idioten in vielen Laufenden von Fällen bestbewährter Wirksamkeit ist das echte

Frebar-Pulver.

Best.: Flores Anthemides nobilis pulv. Gibt nur in Orig. Blechdose à 3 M. erbitt. b.

Alfr. Bimbel, Nachf.

Dresden-A. Bildstuffer Str. 36.

Antike Möbel.

Zinn, Porzellan, Waffen, Elfenbein, Bronzen, Gewebe, Delgemäde, Schmucksteinen preiswert zu verkauf. Wädler, Friedengasse 5.

Badböder jeder Art,

beste Blutreinigungs-Bür.

Dresdner Lichtbad.

Große Klostergasse Nr. 2.

Zum Umzug!

Gashren, Gaszüglampen, Gaskrone.

Neuausführung, Veränderungen, Reparaturen von Gasanlagen, Umbauarbeiten und Zusätzlichen v. Gasbelieferungsförtern.

Spez.: Graehlin - Hängelicht.

Erbößer & Haubert,

Kesselsdorfer Str. 2 Tel. 2616.

5% Raffenrabatt.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Im Biehing 5. Klasse Hauptgewinn im günstigsten Halle

800 000 Mark.

Lose

in allen Abschnitten empfohlen und vertreter die Kollektion

Max Assmann,

Dresden-U. Pirnaische Straße 31.

Klischees

sind nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38.

Berantwortlicher Redakteur: Hermann Vondorf in Dresden.

Zeitungzeit: 12-6 Uhr nachm.)

Magdeburgische Zeitung

Grosses politisches und Handelsblatt

.. Rechte deutsche Zeitung ..

Wöchentlich 13 Ausgaben

Altbewährtes Insertionsorgan

für Anzeigen des Handels, der Finanz, der Industrie,
der Landwirtschaft, des Bergbaus wie des
gesamten geschäftlichen Verkehrs.

Kostenanfrage für Insertionen und Probenummern zu Dienstleist.

Tantallampe

Dauerhafteste Metallfadenlampe.

Für alle Stromarten.

20-240 Volt.

In allen gebräuchlichen Lichtstärken.

Hohe Stromersparnis.

Überall erhältlich!

Lernen des Maschinen-schreibens!

Geübte Stenographen, Damen und Herren werden auf der "Ideal" ausgebildet in uns. Schreibstube Dippoldisw. Gasse 6. Kursus 10 Mark. Anmeld. daselbst. Stellungs-Nachw. kostenlos. M. & R. ZOCHER, DRESDEN, Annenstr. 9 Ecke Am See Haus I. Rang. f. Schreibm., Vervielf.-Apparate.



„Compass“-Wochenberichte | Finanzielle Informationsblätter mit Prämien-Notierungen

„Compass“-Tagesberichte | für die Berliner und Londoner Börse.

Probenweise Zustellung an Interessenten kostenfrei durch Telegrammadresse: „Compassbank“ Berlin.

Strasser & Co., Bankgeschäft, Amt I. 7637, 3890.

Berlin N. 24, Am Rubergarten 4.

Dresdner Bankverein

Leipzig
Burgstraße 96

Dresden
Dresden

Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22

Chemnitz
Kronenstraße 14

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 3 000 000

Zweiganstalten:

Dresden: Prager Str. 12; Hoh. Wm. Bassenge & Co.
Krenzstr. 1: Sachsen-Discout-Bank;
Chemnitz: Langestrasse 8a; Ernst Petzsch;
Meissen: Heinrichsplatz 7; Meissner Bank;
Kamenz — Sebnitz — Wurzen;
Depositarkassen in Lommatzsch und Oederan

Bareinlagen zur Verzinsung

bei tätlicher Verfügung oder mit Fälligkeitszeit;

provisionsfreie Scheck-Konten

unter Überlassung von Scheckbüchern,

Postkarten-Schecks u. Taschen-Schecks.

■ im Scheck mindestens.
Alle Sätze laufen auf Zeit, wo keine andere Bezeichnung steht.

Staatspapiere und Rendite.

% Teurische Staatsobligationen

3 Reichsanleihe m. 84,80

do. alte m. 84,55 b3

do. neue v. 1909 m. 84,50

do. m. 102,90 b3

do. neue v. 1909 m. 102,90 b3

do. Schatzanleihe fall 1911 m. 100,70 b3

do. Schatzanleihe v. 1908 m. 100,70 b3

Schatz. Renten à 5000 m. 84,80 b3

do. à 3000 m. 84,80 b3

do. à 1000 m. 84,80 b3

do. à 500 m. 84,73 b3

do. à 300 m. 84,73 b3

do. à 200 m. 84,73 b3

Schatz. Renten à 55 m. 93,60

do. à 1852 68 prozent. 98,90

do. à